

Gen Z: Workaholic statt Couch-Potato

Ein Beitrag von Lotta Isele

Die Labels sind zahlreich: Die Gen Z sei zu faul, hätte keine Arbeitsmoral und würde sich auf der Arbeit vorheriger Generationen ausruhen. Eine Studie des Instituts für Arbeits- und Berufsforschung (IAB)¹ zeichnet aber ein anderes Bild. Demnach greift das Klischee der trägen Generation zu kurz, sie arbeitet mehr als andere.

Die Erwerbsquote in der Altersgruppe zwischen 20 und 24 Jahren betrug im Jahr 2025 76,8 Prozent. Seit 2015 ist diese insgesamt um 7,1 Prozentpunkte gestiegen, seit 2023 um weitere 0,9. Das zeigt, dass es sich nicht um einen kurzfristigen Trend, sondern um eine langfristige stetige Entwicklung handelt. Somit ist die Quote in dieser Altersgruppe so hoch wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Zwar zeigte sich auch in der Vergleichsgruppe mit Personen zwischen 25 und 64 Jahren eine Steigerung, diese betrug in der gleichen Zeit jedoch nur 3,1 Prozent.

Starker Einfluss der Studierenden

Vor allem unter Studierenden ist die Erwerbsbeteiligung signifikant gestiegen. Die Statistik verdeutlicht, dass die 20- bis 24-Jährigen besonders häufig im Handel und im Gastgewerbe tätig sind, jeweils mit einem Unterschied von +3,4 und +4,4 Prozent zur Vergleichsgruppe. Das lässt sich vermutlich darauf zurückführen, dass viele der Studierenden einen Nebenjob in der Gastronomie oder im Einzelhandel ausüben. Flexible Schichten, wenig benötigte Vorerfahrung und ein soziales, dynamisches Arbeitsumfeld machen diese Jobs aus und passen somit gut in den trubeligen Studentenalltag. So auch die hier häufig mögliche Anstellung als Minijobber/-in oder studentische Aushilfe, welche eine geringere wöchentliche Arbeitszeit sowie steuerliche Vorteile mit sich bringt.

In fast allen anderen Branchen zeigen sich Parallelen in der Verteilung der beiden Altersgruppen. Ausgenommen sind Berufe in der Unternehmensführung und -organisation sowie den unternehmensbezogenen Dienstleistungen, in welchen die ältere Gruppe mit +3,5 und +3 Prozentpunkten dominiert. Das ist aber nicht weiter überraschend, da für den Einstieg in diese Berufe meist schon ein akademischer Abschluss vorausgesetzt wird.

Vorurteil vs. Realität

Die Ergebnisse der Studie geben Anlass dazu, die bekannten Klischees und Vorwürfe gegenüber der Arbeitsmoral der Gen Z zu überdenken. Der signifikante Anstieg der Erwerbsquote, welcher maßgeblich von nebenbei arbeitenden Student/-innen beeinflusst wird, könnte die gesellschaftlich fest verankerten Vorurteile also ins Wanken bringen. Welche Gründe hinter dem Arbeitsdrive der Gen Z stecken, lässt die Studie jedoch offen. Dass stetig steigende Lebenshaltungskosten eine treibende Rolle spielen könnten, scheint sehr naheliegend. Denn nicht jede Familie – im Trend sogar immer weniger Familien – können finanziellen Support aufbringen. <<<



Zur Generation Z gehören ...

... die zwischen 1995 und 2010 geborenen Jahrgänge, welche aktuell zwischen 15 und 31 Jahre alt sind. Ihnen wird unter anderem nachgesagt, für alles Digitale und eine ausgewogene Work-Life-Balance zu brennen.²

Quellen:

- 1) Hellwagner, Timon; Weber, Enzo (2026): Generation Z so häufig im Arbeitsmarkt wie junge Leute seit Jahrzehnten nicht, In: IAB-Forum 10. August 2026, <https://iab-forum.de/generation-z-so-haeufig-im-arbeitsmarkt-wie-junge-leute-seit-jahrzehnten-nicht/>
- 2) Statista: de.statista.com / Generation Z – Daten & Fakten

©AnnaSyvak-stockadobe.com